

nach zu Uhren angewiesen werden; So sind doch die gezweigte pfropfften Tische, Bäncke etc. als ein courieuxes Gartenstück auch nicht wegzuverffen, vielmehr wegen Kunst und Invention ihnen vorzuziehen/ zumahlen man bishero wenig Kunst-mäßiges davon gesehen.

§. 3. Doch muß ich gleich Anfangs erinnern: daß sich diese gezweigte Wercke nicht wohl inwendig in die bedachte Gebäude schicken, weil sie unter dem Obdach der Regen nicht wohl/ der Thau am allertwenigsten treffen kan/ daher sie leicht gilben, und wann es sonderlich Frucht-Bäncke sind wegen dieses und der Sonnen Mangels nicht wohl fortbringen können noch zeitigen können. Dahero rathsamer unter den Dächern Rosen-Bäncke anzulegen: Doch werde niemandes Belieben hierdurch Fessel angeleget/ noch diesen Bäncken der Paß zum Auswandern aus denen bedachten Gebäuden so gleich geschrieben.

§. 4. Gleichwie nun im vorhergehenden IV. Capitel schon erinnert worden, daß man auch dürres Holz in die Dwehre zweigen könne: Also weiß ich auch zu Tisch und Bänck keine Baum-Art auszuschliessen. Weiden nehmen wir sonst ungerne einige Zweigung an, am allertwenigsten von gummiichten Bäumen, hie aber danneroch.

§. 5. Wannhero, wann jemand wie ich Bedencker zu trüge/ sich auff das liebe Obst zu setzen, (welches doch auch nicht gar sonderlich wo Bäncke an Wände und andere Frucht-Gebäude angeleget sind, kan vermieden werden,) oder der hätte sonst nicht Stämme genug/ der schlage nur Pfähle ein von Weiden, Erlen/ sonderlich von einer Art Bindweide oder Haar-Weide, die nicht so sehr auslauffet/ und anderwärts in beliebter Form.

W. W.